

Bezugspreis:
Für Dresden vierzig Pfennige;
für alle deutschen Postanstalten
vierzig Pfennige 3 Mark; außerhalb
des Deutschen Reiches
Pf. und Sempelzins plus
Geldsteuer. Räumen: 10 Pf.

Erscheinet:
Täglich mit Ausnahme der
Sonne- und Feiertage abends.
Geschäftsr. Anschrift: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 275.

Montag, den 27. November abends.

1899.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für den Monat

Dezember

werden in Dresden bei unserer Geschäftsstelle (Gwingergasse 20) sowie in der Hofmusikalienhandlung von

Wolff Bräuer (F. Plötner), Hauptstraße 2, zum

Preise von

85 Pf.

angenommen.

Bei den Postanstalten des Deutschen Reichs bewirkt der Bezugspreis für diese Zeit

1 M.

Geschäftsstelle des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Seine Majestät der König haben Allernödigst ge-
rath, dem Oberarzt am Stadtkrankenhaus zu Dresden-
Friedrichstadt, Geheimen Rat Dr. Fiedler hier den
Titel „Professor“ zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allernödigst ge-
rath, den Oberarzt am Stadtkrankenhaus zu Dresden-
Friedrichstadt Geheimen Medicinalrat Dr. Stelzner
das Komturkreuz II. Klasse des Verdienstordens und
Roth. das Ritterkreuz I. Klasse des
Verdienstordens, sowie dem Werkmeister an derselben
Aufzahl Friedrich August Spott das Allgemeine
Grenzeichen zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allernödigst zu
grmekigen gerath, daß der Ministerialdirektor im
Finanz-Ministerium, Geheimer Rath Dr. Diller das
von St. Durchlaucht dem Fürsten von Reuß j. L.
verliehene Fürstlich Reußische Ehrenkreuz 1. Klasse
annehme und trage.

Wichtamlicher Teil.

Arbeitersfürsorge in Deutschland.

Seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Alters-
versicherungsgesetzes sind bis zum 30. September vorigen
Jahrs 145 373 Invalidenversicherte worden,
während die Zahl der in diesem Zeitraume gewährten
Altersrente 351 198 betrug. Insgesamt hat bis jetzt über
eine halbe Million Versicherte bereits die Wohlfahrt
dieser neuen Gesetzes genossen. Die Zahl der Versicherten
beträgt gegenwärtig 12 Millionen.

Die Rente, die in den knapp neun Jahren des Bestehens
der Invaliden-Versicherung die Anfangsbeträge entsprach worden ist, hat den Betrag von 378 Mill.
erreicht, wozu das Reich etwa 147 Mill. Zuschuß ge-
macht hat. Außer den rechtsgerichtlichen Invaliden- und
Altersrenten sind den Mitgliedern des Knappfonds noch
die landesgerichtlichen Invaliden-, Witwen- und Waisen-
renten zu gute gekommen. Insgesamt sind, wie der
offizielle Schrift: „Was jedermann bezüglich der In-
validenversicherung wissen muß“ zu entnehmen ist, von
dem Knappfonds für die Zeit von 1885 bis ein-
schlägig 1899 an 2 341 485 Rentenempfänger
253 322 471 M. Renten bezahlt, und zwar für
685 700 Invaliden 147 860 180 M., für 695 537
Witwen 71 158 887 M. und für 960 248 Waisen
33 646 403 M. Die Gesamtauswendungen für die
Invaliden und Witwen u. c. betragen demnach (gerechnet
die Auswendungen aus der Unfallversicherung und aus

den Pensionsklassen der Staaten und des Reiches, sowie
den privaten Pensionsklassen u. c.) für die Zeit von 1885
bis 1899 rund 631 Mill. M.

Die bei den Versicherungsanstalten angesammelten
Kapitalien, die jetzt etwa 746 Mill. betragen, kommen
gleichfalls den Versicherten zu gute; sie dienen vor allem
mit dazu, die späteren steigenden Ausgaben ohne Erhöhung
der Beiträge zu decken. Zum Teil werden sie auch
für Arbeiterswohlfahrtswende dienstbar gemacht, indem zu
billigem Preis daran für den Bau von Arbeiters-
wohnungen, Lungen-Hospitalkassen, Genesungshäusern,
Hospitien u. c. gegeben werden. So sind Ende vorigen
Jahrs 35,4 Mill. für den Bau von Arbeiterswohnungen,
35,8 Mill. zur Befriedigung des landwirtschaftlichen
Kreditbedürfnisses (Hauspachten, Kleinbauern, Hebung der
Biedenzug u. c.), 13,7 Mill. für den Bau von Kranken-
und Genesungshäusern, Volksschulen, Kleinkinderschulen, für
Krankenpflege, Spare- und Konsumvereine u. c. verwendet
worden. Der Gesamtbetrag der für die genannten Zwecke
aufgewendeten Mittel belief sich also auf 84,9 Mill.
d. h. 35,4 Mill. mehr als im Vorjahr. In Zukunft
werden die Kapitalien dieser Zwecke noch in weiterem
Umfang dienstbar gemacht werden.

Endlich ist den Invalidenanstalten das Recht gegeben,
sobald ihre Vermögensverhältnisse es gestatten, aus dem
Sondervermögen der Versicherten und ihren Angehörigen
auch noch sonstige Zuwendungen: Erhöhung der Altersrente,
Unterstützung, Gewährung von Sterbegeld, vielleicht auch
Zulagen für Kinder der Invaliden (jogen. Kinder-
geld) u. c. zu gewähren.

Aus der rechtsgerichtlichen Krankenversicherung, die
gegen 9 Mill. Personen unterliegen, sind den Arbeitern
von 1885 (Beginn der Versicherung) bis 1899 an
Krankheitslosen (für Berufe, Arme u. c., Krankengeld,
Krankenpflege u. c.) 1341,5 Mill. M. zu gute gekommen.
Die Kosten begannen 1885 mit 47 Mill. M., sie be-
trugen für 1899 etwa 125 Mill. Hierzu kommen die
Leistungen der 139 deutscher Knappfondvereine, die von
1885 bis 1899 an Krankheitslosen mehr als 132 Mill. M.
leisteten. Insgesamt sind also den deutschen Arbeitern
aus der Krankenversicherung von 1885 bis 1899
1473,6 Mill. zu gute gekommen.

Die Unfallversicherung umfasste im Jahre 1898
etwa 17,9 Mill. versicherter Personen, davon in 65 ge-
werblichen Berufsgenossenschaften 6 Mill., in 48 land-
wirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 11,8 Mill. Die
Zahl der seit 1886 (Beginn der Versicherung) ent-
tätigten Verletzten beträgt 705 365. Im Jahre 1898
wurden an Entschädigungen (Renten u. c.) 71 102 687 M.
verausgabt, und zwar an 433 485 Verletzte, 40 965
Witwen, 17 061 Kinder und 2512 Altenrenten-Gehalter;
daneben erhielten 10 407 Ehefrauen, 22 369 Kinder und
195 Altenrenten als Angehörige von Verletzten, welche
in Krankenhäusern untergebracht waren, die gesetzlichen
Unterstützungen, so daß in dem genannten Jahr zusammen
581 935 Personen Verlese auf Grund der Unfallversicherung
zu teil wurden. Die Entschädigungen für 1899
sollten zu gute gekommen 544 Mill. M.

Es sind also den deutschen Arbeitern direkt an Unter-
stützung bis zum 1. Januar 1900 zu gute gekommen:
Aus der Krankenversicherung (seit 1886) 1473 Mill. M.
• Unfallversicherung (seit 1886) 514 •
• Invalidenversicherung (seit 1891) 631 •
2618 Mill. M.

Dazu kommen die Einlagen in den Reservefonds und
die sonstigen Bestände am 1. Januar 1900:

a. der Krankenfonds mindestens 143 Mill. M.
b. der Unfallfonds 160 •
c. der Invalidenfonds 746 •
d. der Knappfonds 105,4 •

1156,2 Mill. M.

Bar ausgezahlt und in Reserve gelegt sind also für
unsere deutschen Arbeiter rund 3 Milliarden M. Und das
hat man das „Bücher Sozialform“ genannt! Welcher
Staat kann sich in dieser Hinsicht mit Deutschland messen?

Der Krieg in Südafrika.

Die heutigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz
melden ein weiteres siegreiches Vorgehen des Generals

Brincker. Eine andere Schulein des Generanten, Herrmann, reichte in einem Mozartischen Konzert-
saal durch seine musikalische Empfindung und vorgesetzte
Aufführung eines zweiten Klavierstücks (F-dur) von J. S. Bach mit Be-
gleitung eines zweiten Klaviers von H. Niemann (Aus-
gabe Steinbäcker) ein beindrucktes Interesse. Nach Weiß-
manns trefflicher „Geschichte der Klaviermusik“ (neue Aus-
gabe von Schmid-Gießel) war J. S. Bach von 1729
bis 1730 Dirigent eines von Telemann in Leipzig ge-
gründeten Musikkörpers, der auch Geangeworbenen
und Instrumentalisten „vocaliter und instrumentaler zu for-
mieren“. Den äußersten Anregungen, die er hier empfing,
verdanken wir die Schöpfung einer für damals neuen
musikalischen Formengattung, des Klavierkonzerts. Diese
Konzerte stellen sich allerdings als Umbildungen von
Violinkonzerten eigner Komposition dar, wie auch gleich-
zeitige mehrere Violinkonzerte bis dahin un-
bekannt waren. So entstanden sieben Klavierkonzerte,
die im 17. Grade der großen Bachausgabe erschienen und
ähnlich mit Oboen und Generalbassbegleitung versehen
sind. Natürlich gefiel diese Verformung bei einem
J. S. Bach nicht sehr äußerlich. Die Konzerte fessen sich
vielmehr als völlig selbständige Kompositionen dar, die an
wunderbaure Volksweise und geistvolle Führung der
Saiten des großen Meisters würdig sind. Dies gilt
auch von dem vorgetragenem zweigeführten F-dur-Konzert, das
mit dem bekannteren in D-moll zu den bedeutendsten und
wesentlichsten Kompositionen dieser Gattung gehört.
Die Wiederholung des Konzerts war durch den Prof.
Rößler auf das hervorragende vorbereitet worden und verlief
unter Mitwirkung von Prof. Siebold in durchaus genü-

gendem Weise. Eine andere Schülerin des Generanten, Herrmann, reichte in einem Mozartischen Konzert-
saal durch seine musikalische Empfindung und vorgesetzte
Aufführung eines zweiten Klavierstücks (F-dur) von H. Niemann (Aus-
gabe Steinbäcker) ein beindrucktes Interesse. Nach Weiß-
manns trefflicher „Geschichte der Klaviermusik“ (neue Aus-
gabe von Schmid-Gießel) war J. S. Bach von 1729 bis 1730 Dirigent eines von Telemann in Leipzig ge-
gründeten Musikkörpers, der auch Geangeworbenen und Instrumentalisten „vocaliter und instrumentaler zu for-
mieren“. Den äußersten Anregungen, die er hier empfing,
verdanken wir die Schöpfung einer für damals neuen
musikalischen Formengattung, des Klavierkonzerts. Diese
Konzerte stellen sich allerdings als Umbildungen von
Violinkonzerten eigner Komposition dar, wie auch gleich-
zeitige mehrere Violinkonzerte bis dahin un-
bekannt waren. So entstanden sieben Klavierkonzerte,
die im 17. Grade der großen Bachausgabe erschienen und
ähnlich mit Oboen und Generalbassbegleitung versehen
sind. Natürlich gefiel diese Verformung bei einem
J. S. Bach nicht sehr äußerlich. Die Konzerte fessen sich
vielmehr als völlig selbständige Kompositionen dar, die an
wunderbaure Volksweise und geistvolle Führung der
Saiten des großen Meisters würdig sind. Dies gilt
auch von dem vorgetragenem zweigeführten F-dur-Konzert, das
mit dem bekannteren in D-moll zu den bedeutendsten und
wesentlichsten Kompositionen dieser Gattung gehört.
Die Wiederholung des Konzerts war durch den Prof.
Rößler auf das hervorragende vorbereitet worden und verlief
unter Mitwirkung von Prof. Siebold in durchaus genü-

gendem Weise. Eine andere Schülerin des Generanten, Herrmann, reichte in einem Mozartischen Konzert-
saal durch seine musikalische Empfindung und vorgesetzte
Aufführung eines zweiten Klavierstücks (F-dur) von H. Niemann (Aus-
gabe Steinbäcker) ein beindrucktes Interesse. Nach Weiß-
manns trefflicher „Geschichte der Klaviermusik“ (neue Aus-
gabe von Schmid-Gießel) war J. S. Bach von 1729 bis 1730 Dirigent eines von Telemann in Leipzig ge-
gründeten Musikkörpers, der auch Geangeworbenen und Instrumentalisten „vocaliter und instrumentaler zu for-
mieren“. Den äußersten Anregungen, die er hier empfing,
verdanken wir die Schöpfung einer für damals neuen
musikalischen Formengattung, des Klavierkonzerts. Diese
Konzerte stellen sich allerdings als Umbildungen von
Violinkonzerten eigner Komposition dar, wie auch gleich-
zeitige mehrere Violinkonzerte bis dahin un-
bekannt waren. So entstanden sieben Klavierkonzerte,
die im 17. Grade der großen Bachausgabe erschienen und
ähnlich mit Oboen und Generalbassbegleitung versehen
sind. Natürlich gefiel diese Verformung bei einem
J. S. Bach nicht sehr äußerlich. Die Konzerte fessen sich
vielmehr als völlig selbständige Kompositionen dar, die an
wunderbaure Volksweise und geistvolle Führung der
Saiten des großen Meisters würdig sind. Dies gilt
auch von dem vorgetragenem zweigeführten F-dur-Konzert, das
mit dem bekannteren in D-moll zu den bedeutendsten und
wesentlichsten Kompositionen dieser Gattung gehört.
Die Wiederholung des Konzerts war durch den Prof.
Rößler auf das hervorragende vorbereitet worden und verlief
unter Mitwirkung von Prof. Siebold in durchaus genü-

gendem Weise. Eine andere Schülerin des Generanten, Herrmann, reichte in einem Mozartischen Konzert-
saal durch seine musikalische Empfindung und vorgesetzte
Aufführung eines zweiten Klavierstücks (F-dur) von H. Niemann (Aus-
gabe Steinbäcker) ein beindrucktes Interesse. Nach Weiß-
manns trefflicher „Geschichte der Klaviermusik“ (neue Aus-
gabe von Schmid-Gießel) war J. S. Bach von 1729 bis 1730 Dirigent eines von Telemann in Leipzig ge-
gründeten Musikkörpers, der auch Geangeworbenen und Instrumentalisten „vocaliter und instrumentaler zu for-
mieren“. Den äußersten Anregungen, die er hier empfing,
verdanken wir die Schöpfung einer für damals neuen
musikalischen Formengattung, des Klavierkonzerts. Diese
Konzerte stellen sich allerdings als Umbildungen von
Violinkonzerten eigner Komposition dar, wie auch gleich-
zeitige mehrere Violinkonzerte bis dahin un-
bekannt waren. So entstanden sieben Klavierkonzerte,
die im 17. Grade der großen Bachausgabe erschienen und
ähnlich mit Oboen und Generalbassbegleitung versehen
sind. Natürlich gefiel diese Verformung bei einem
J. S. Bach nicht sehr äußerlich. Die Konzerte fessen sich
vielmehr als völlig selbständige Kompositionen dar, die an
wunderbaure Volksweise und geistvolle Führung der
Saiten des großen Meisters würdig sind. Dies gilt
auch von dem vorgetragenem zweigeführten F-dur-Konzert, das
mit dem bekannteren in D-moll zu den bedeutendsten und
wesentlichsten Kompositionen dieser Gattung gehört.
Die Wiederholung des Konzerts war durch den Prof.
Rößler auf das hervorragende vorbereitet worden und verlief
unter Mitwirkung von Prof. Siebold in durchaus genü-

gendem Weise. Eine andere Schülerin des Generanten, Herrmann, reichte in einem Mozartischen Konzert-
saal durch seine musikalische Empfindung und vorgesetzte
Aufführung eines zweiten Klavierstücks (F-dur) von H. Niemann (Aus-
gabe Steinbäcker) ein beindrucktes Interesse. Nach Weiß-
manns trefflicher „Geschichte der Klaviermusik“ (neue Aus-
gabe von Schmid-Gießel) war J. S. Bach von 1729 bis 1730 Dirigent eines von Telemann in Leipzig ge-
gründeten Musikkörpers, der auch Geangeworbenen und Instrumentalisten „vocaliter und instrumentaler zu for-
mieren“. Den äußersten Anregungen, die er hier empfing,
verdanken wir die Schöpfung einer für damals neuen
musikalischen Formengattung, des Klavierkonzerts. Diese
Konzerte stellen sich allerdings als Umbildungen von
Violinkonzerten eigner Komposition dar, wie auch gleich-
zeitige mehrere Violinkonzerte bis dahin un-
bekannt waren. So entstanden sieben Klavierkonzerte,
die im 17. Grade der großen Bachausgabe erschienen und
ähnlich mit Oboen und Generalbassbegleitung versehen
sind. Natürlich gefiel diese Verformung bei einem
J. S. Bach nicht sehr äußerlich. Die Konzerte fessen sich
vielmehr als völlig selbständige Kompositionen dar, die an
wunderbaure Volksweise und geistvolle Führung der
Saiten des großen Meisters würdig sind. Dies gilt
auch von dem vorgetragenem zweigeführten F-dur-Konzert, das
mit dem bekannteren in D-moll zu den bedeutendsten und
wesentlichsten Kompositionen dieser Gattung gehört.
Die Wiederholung des Konzerts war durch den Prof.
Rößler auf das hervorragende vorbereitet worden und verlief
unter Mitwirkung von Prof. Siebold in durchaus genü-

gendem Weise. Eine andere Schülerin des Generanten, Herrmann, reichte in einem Mozartischen Konzert-
saal durch seine musikalische Empfindung und vorgesetzte
Aufführung eines zweiten Klavierstücks (F-dur) von H. Niemann (Aus-
gabe Steinbäcker) ein beindrucktes Interesse. Nach Weiß-
manns trefflicher „Geschichte der Klaviermusik“ (neue Aus-
gabe von Schmid-Gießel) war J. S. Bach von 1729 bis 1730 Dirigent eines von Telemann in Leipzig ge-
gründeten Musikkörpers, der auch Geangeworbenen und Instrumentalisten „vocaliter und instrumentaler zu for-
mieren“. Den äußersten Anregungen, die er hier empfing,
verdanken wir die Schöpfung einer für damals neuen
musikalischen Formengattung, des Klavierkonzerts. Diese
Konzerte stellen sich allerdings als Umbildungen von
Violinkonzerten eigner Komposition dar, wie auch gleich-
zeitige mehrere Violinkonzerte bis dahin un-
bekannt waren. So entstanden sieben Klavierkonzerte,
die im 17. Grade der großen Bachausgabe erschienen und
ähnlich mit Oboen und Generalbassbegleitung versehen
sind. Natürlich gefiel diese Verformung bei einem
J. S. Bach nicht sehr äußerlich. Die Konzerte fessen sich
vielmehr als völlig selbständige Kompositionen dar, die an
wunderbaure Volksweise und geistvolle Führung der
Saiten des großen Meisters würdig sind. Dies gilt
auch von dem vorgetragenem zweigeführten F-dur-Konzert, das
mit dem bekannteren in D-moll zu den bedeutendsten und
wesentlichsten Kompositionen dieser Gattung gehört.
Die Wiederholung des Konzerts war durch den Prof.
Rößler auf das hervorragende vorbereitet worden und verlief
unter Mitwirkung von Prof. Siebold in durchaus genü-

gendem Weise. Eine andere Schülerin des Generanten, Herrmann, reichte in einem Mozartischen Konzert-
saal durch seine musikalische Empfindung und vorgesetzte
Aufführung eines zweiten Klavierstücks (F-dur) von H. Niemann (Aus-
gabe Steinbäcker) ein beindrucktes Interesse. Nach Weiß-
manns trefflicher „Geschichte der Klaviermusik“ (neue Aus-
gabe von Schmid-Gießel) war J. S. Bach von 1729 bis 1730 Dirigent eines von Telemann in Leipzig ge-
gründeten Musikkörpers, der auch Geangeworbenen und Instrumentalisten „vocaliter und instrumentaler zu for-
mieren“. Den äußersten Anregungen, die er hier empfing,
verdanken wir die Schöpfung einer für damals neuen
musikalischen Formengattung, des Klavierkonzerts. Diese
Konzerte stellen sich allerdings als Umbildungen von
Violinkonzerten eigner Komposition dar, wie auch gleich-
zeitige mehrere Violinkonzerte bis dahin un-
bekannt waren. So entstanden sieben Klavierkonzerte,
die im 17. Grade der großen Bachausgabe erschienen und
ähnlich mit Oboen und Generalbassbegleitung versehen
sind. Natürlich gefiel diese Verformung bei einem
J. S. Bach nicht sehr äußerlich. Die Konzerte fessen sich
vielmehr als völlig selbständige Kompositionen dar, die an
wunderbaure Volksweise und geistvolle Führung der
Saiten des großen Meisters würdig sind. Dies gilt
auch von dem vorgetragenem zweigeführten F-dur-Konzert, das
mit dem bekannteren in D-moll zu den bedeutendsten und
wesentlichsten Kompositionen dieser Gattung gehört.
Die Wiederholung des Konzerts war durch den Prof.
Rößler auf das hervorragende vorbereitet worden und verlief
unter Mitwirkung von Prof. Siebold in

Athen.

Peking. Li Hung Tschang ist durch Dekret zum Minister für Handel ernannt worden.

(Meldung des „Reutlinger Bureaus“.) Der französische Gesandte Pichon hat die Einrichtung des französischen Konsulats in Kwangtchouan verantwortlichen Beamten und die Beauftragung einer kleinen Goldkuh verlangt. China wird wahrscheinlich gerne hierzu seine Zustimmung geben, da man dort auf viele schwere Bedingungen getroffen war. Damit würde das Zwischenfall als erledigt angesehen werden können.

— Die Ernenntung Li Hung Tschangs zum Handelsminister wird als ein vorausgezogener Schritt in der Richtung einer bedeutenden Erhebung der chinesischen Handelsbeziehungen dem Auslande gegenüber betrachtet.

Vom Landtag.

Dresden, 27. November. Auf der Tagessitzung der zweiten Kammer, der heutigen Sitzung der Herren Staatsminister Dr. v. Seydel und v. Woydtow, stand zunächst die Wahl von drei Mitgliedern und drei Stellvertretern in den ständischen Ausschuss für das Plenum der Brandversicherungskammer. Vor Eintritt in die Tagessitzung gab Dr. Abg. Fraßdorff eine Erklärung bezüglich einer von ihm bei der allgemeinen Eröffnung gegenüber dem Herrn Vizepräsidenten Georgi gehaltenen Auseinandersetzung ab. Auf Vorschlag des Herrn Abg. Dr. Altmüller wurden in das Plenum der Brandversicherungskammer durch Zusatz zu Mitgliedern gewählt: Dr. Vizepräsident Oppitz und die Herren Abg. Hest und Gontard, zu Stellvertretern die Herren Abg. Matthes, Reichmann und Uhlmann. Es folgte hierauf die Schlussberatung über den mündlichen Bericht auf das Königl. Dekret Nr. 11, einen Gesetzentwurf wegen provisorischer Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1900 betreffend. Auf Antrag der Herren Berichterstatter Abg. Andra und Braus wurde dem Dekret ohne Debatte und einstimmig die Zustimmung erteilt. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Örtliches.

Dresden, 27. November.

* Der heute vormittag zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Stadtkrankenhauses an jener sechzigjährigen Stelle (im Marstallpalais in der Friedrichstraße) vor dem Rat und den Stadtverordneten veranstaltete Festakt stand in einem der Gartenpavillons statt, der mit einer Blattplastengruppe und zahlreichen Kränzen geschmückt war. Die Feier wurde besonders ausgezeichnet durch die Gegegnung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Ferner bewerkten wie unter den Anwesenden Se. Excellenz des Herrn Staatsministers Schmid, sowie die Herren Geh. Rat Menz, Kreishauptmann Schmid, Abordnungen des Rates und der Stadtverordneten, an ihrer Spitze die Herren Oberbürgermeister geh. Finanzrat v. D. Beutler und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stiebel, außerdem waren sämtliche andre hiesige Krankenanstalten und ähnliche Vereinigungen durch Abordnungen vertreten. Die Feier wurde eröffnet durch den von dem Kreisfünfziger ausgeschafften Gesang eines Chorals. Alsdann holt der Oberbürgermeister geh. Finanzrat Beutler eine Ansprache, in der er betonte, man feiere heute in beschränktem Sinne einen Jubiläum, denn in den verlorenen fünfzig Jahren seien zwar zahllose Leiden und Schmerzen in dem Hause erledigt, aber auch zahllose Werke der Liebe vollbracht worden. Damit gebühre darüber, daß das Krankenhaus eigentlich habe wissen können, zunächst Gott dem Almächtigen, dann aber Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Majestät der Königin für die liebenvolle Fürsorge und gnädige Förderung der Anstalt. Ferner dankte der Redner den Vertretern der Militärkranenkunst, die bei der Feierlichkeit der anderen hiesigen Krankenanstalten für ihre Teilnahme. Das Stadtkrankenhaus habe nicht nur der Krankenpflege, sondern auch der Wissenschaft gedient. Auch in der Zukunft hätten seiner noch große Aufgaben, und wenn alle, die an der Anstalt mit-

wirkten, wie bisher nicht ruhen und ruhen wollten im 600 Einwohnern von Tintau zwischen eins 10.000 so werde auch in der Zukunft der Erfolg nicht fehlen, zum Segen und zur Ehre unserer Stadt, zum Ruhme des Vaterlandes. Hierauf nahm der Oberzoll des Stadtstaates der Anhalt das Wort, um einen umfassenden Rückblick auf die verlassenen 50 Jahre zu werfen und die Verdienste derjenigen Männer zu würdigen, die an der Spitze der hiesigen Verwaltung standen oder als Rechte an der Anhalt wieden sich erworben haben. Obwohl sprach er namens der Anhalt Ihren Wagnissen dem Könige und der Königin für Altersdörferne gnädige Fürsorge, dem Direktorium des Albertvereins und allen sonstigen Kloster- und Menschenfreunden den Dank der Anhalt aus, die im Jahre 1850 1500 Krante mit einem durchschnittlichen täglichen Besuch von 162, im laufenden Jahre aber über 10.000 Krante, täglich durchschnittlich 700, verpflegt habe. Zugleich gab der Redner einen Überblick über die wissenschaftlichen Erfolge, die an der Anhalt erzielt worden sind, und hob die bedeutendsten Persönlichkeiten unter den 123 Herren, die seit 1850 an dem Stadtkrankenhaus thätig gewesen sind, hervor. Alsdann brachte Dr. Geh. Rat Günther, der Präsident des Landesmedizinalkollegiums, die Glückwünsche dieser Behörde dar, es folgten Dr. Generalrat Dr. Stecher im Auftrage St. Excellenz des Herrn Kriegsministers, Dr. Oberstabsarzt Dr. Düns im Namen der am Stadtkrankenhaus thätig gewesenen Militärärzte, Dr. Hofrat Dr. Unruh im Auftrage der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, Dr. Beizelkz. Dr. Gobbe im Namen des Arztschafts-Bürovereins, Dr. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold im Namen der Königl. Frauenlinie, Dr. Hofrat Gedde im Auftrage des Albertvereins und des Carolinhäuses, Dr. Kammerherr v. d. Deden im Auftrage des evangelisch-lutherischen Diakonissenhauses. Beim Schluß unserer Berichterstattung dauerten die Ansprachen noch fort.

* Ihre Hoheit die Herzogin Friederike von Schleswig-Holstein und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Fedora besuchten den Dresdner Ausstellung von Amo Wolfram, Bilderauswahl.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Für die schulpflichtige Jugend stehen auch in diesem Winter eine Anzahl Eisbahnen zum Schlittschuhlaufen unentbehrlich zur Verfügung. Die Eisbahnen befinden sich: Friederikestraße 28/30, Berliner Straße in der Nähe des Bahnhofes, Oskarstraße 27, Potsdamer Straße 12, Blasewitzer Straße 49, Große Meißner Straße 19, Baumbergstraße 35, Johann-Neyermann-Straße gegenüber der Windmühlenstraße, Bürgerstraße 10. Die Benutzungszeit ist auf die Stunden von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr täglich festgesetzt.

* In einer am Sonnabend im Soale des Vereinshauses abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Dresden, hielt Dr. Generalrat Prof. Dr. Hesse-Marteck seinen angekündigten Vortrag über „Kiautschou und die deutsche Interessenphäre in China“. Einleitend führte er aus, der neu gegründete Hofpreß habe nicht Kiautschou, sondern Tintau schon lange vor der Besiegereitung des Landes kennt desselben hohen Wert für den deutschen Handel mit China erkannt. Der Redner schätzte den Zustand des Deutes bei der Besiegereitung und holt hervor, daß die Urseln, die man über die erste militärische Vernichtung in deutschen Zeitungen gelesen habe, vollständig ungutstellend gewesen seien. Man habe betont, daß die Flagge dem Handel folgen müsse, aber was habe ein Kaufmann in einem Land ohne alle Verkehrsmittel ihm wollen? Alle, selbst Wohnungen habe man erst bauen müssen. Dabei habe es an europäischen Handelsmärkten gefehlt. Außer den Missionären seien überhaupt keine Europäer in Schantung gewesen. Hätte man europäische Handwerker von Shanghai oder Hongkong herbeigeschafft und ihnen 8 bis 10 Doll. Lohn täglich bezahlen sollen, so wäre das zu teuer geworden; also habe die Marineverwaltung ein Bataillon Marinetruppen, Rekruten, nach Tintau gelandet, das meist aus Handwerkern bestanden habe, und diese hätten die erste Arbeit, das Bauen von Häusern und Wegen, befreit und Flugregulierungen u. Ä. herzustellen müssen, bis das Land in Stande gewesen sei, Europäer aufzunehmen. Im Anfangs habe man, um den Einwohnern ihre Unart abzugewöhnen, blauäugige kleine Rämpfe gehabt, das sei aber nunmehr vorüber. Daß man die Sache richtig angefangen habe, gehe wohl daraus hervor, daß aus den damaligen

unserer Industrie verloren gehen werde und daß auch Englands und seine Kolonien ein eigenes Siedlungsgebiet zu begründen streben. Es sei deshalb notwendig, durch eigenen Kolonialbesitz unserer Industrie neue Absatzgebiete zu erschließen. Dazu aber bedürfe es auch einer aufbrechenden Marine, und es sei Pflicht eines jeden, der die Notwendigkeit des Gewerbes von Kolonien sieht, auch für die Verstärkung unserer Wehrkraft zur See einzutreten, denn ohne eine starke Marine könne man keinen Kolonialbesitz behaupten. Mit der Aufrüstung, sich dem Deutschen Kolonialvereine anzuschließen, schloß der Redner seinen durch zahlreiche Originalphotographien unterthüpfen Bericht unter außerordentlich lebhaftem Beifall.

* In der jetzt erlaubten Kaiserl. Russischen Gesandtschaftsliste sind gestern mittag anlässlich des Geburtstags Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter Maria Fedorowna von Russland im Anschluß an die Messe ein Te Deum statt, dem an der Spitze der hier lebenden russischen Unterthanen der Gesandte Dr. v. Wrangel und der Legationssekretär Dr. v. Smirnow beymohnten. Der Gottes sang während der Messe den ersten Teil des Te Deums vom Bortniowsky, zum Ende der Heilige der Schlüssel „spaoi Hospodi luditwja“.

* In der November-Sitzung des Deutschen Sprachvereins teilte der Vorsitzende Graf Bismarck mit, daß die Deutsche Büchergesellschaft den Antrag angenommen habe, bisher gebrauchliche Fremdwörter im literarisch-kulturellen und gesellschaftlichen Verlehr durch passende deutsche Wörter zu ersetzen. Im Anschluß daran berichtete der Vorsitzende des Gesamtkomitees Dr. v. D. Schöning, daß eine Anzahl Büchergesellschaften das von Dresden Zweigverein herangebrachte Verzeichnis für Autoren aus dem Büchernwesen d. J. haben können lassen. Sodann berichtete der Herr an Stelle des durch Krankheit verhinderten Reichsbeamten Dr. Rudolf Schmidt über die Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins in Bittau. Es gab eine in frischen Farben gehaltene Ergänzung zu den Berichten der Vereinsleitung, indem er teils die Beschlüsse näher erläuterte, teils von den gesetzlichen Verhandlungen und ihrem genugreichen Verlauf erzählte, möglicherweise das Verdienst des Bittauer Zweigvereins und den städtischen Behörden zuschreibt, die alles trefflich vorbereitet hatten. Durch zahlreiche Mitteilungen aus den Leben und Liedern wurden die Büchergesellschaften nachträglich noch zu Teilnehmern der Versammlung gemacht und angenehm angeregt. — Zum Schluß gab Prof. Dr. Otto Lyon Bechard auf einige Anträge des Pragjägers, und zwar zuerst, ob der zweite Teil von „der Grund und Boden“ lautet „des Grund und Boden“ (also Grund ohne das Genitivszeichen etc.). Lyon erklärte, daß sei nur für die wichtigste Sprache, nicht für die Sprache wissenschaftlicher Literatur zu gestalten. Der Name des Bandenlängenmaßes Gelehrte wurde unter Hinweis auf geist - Got, Speer und rich als Speerlong gegeben; die früher - noch von Grimm - als ältere Schrift angenommene Form Generick werde jetzt von der Büchergesellschaft als verbreite Form angesehen. Der Name Rautenbleim, der schon im Vollblüte des 16. Jahrhunderts vorkommt, bedeutet das tapische (knut, ruodi) Annen; er kommt auch in der schleischen Volkslage vor. Die Dezember-Sitzung des Deutschen Sprachvereins soll wegen der Nähe des Weihnachten nicht am dritten, sondern am zweiten Donnerstag des Monats (14. Dezember) abgehalten werden.

* Der Dresdner Bezirkshauptmann hält am Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr in der „Rathaus“ im Vorort Löbau eine Kommandantenversammlung ab.

* Auf eine Feuermelbung aus dem Grundstück Elsiklasch 3 rückte gestern nachmittag gegen 5 Uhr ein Löschzug dahin aus. In einem Zimmer des ersten Obergeschoßes hatten Kinder ein brennendes Licht auf das Fensterbrett gesetzt, wodurch die Gardinen nach Bebehör in Brand geraten waren. Die Flammen richteten mehrere Schäden am Mobiliar u. a. an, konnten aber von den Bewohnern bis zum Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden.

* Der Stadtbauamt der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Preise des Chemnitzer Handels-Vorstandshauses, hier, Prager Straße 16, I, als Sonderbeitrag angeführt.

(Fortsetzung in der ersten Folge.)

Etablissement I Ranges für
decorative Ausba
Gesamtwohnungseinrichtungen
Bratstanzstättungen.

HARTMANN & EBERT

Inhaber der Königl. Sachsischen Staatsmedaille

Victoriastrasse 28/30 DRESDEN Victoriastrasse 28/30.

Kunstgewerbliche Ausstellung

Moderne Möbel

Eigene Werkstätten und

Zeichen-Ateliers.

* Dr. Alfred Reisenauer hat für seinen Klavierabend am 30. d. Wiss. im Musenhause folgendes Programm gewählt: Beethoven: Sonate A-dur, op. 110; Bach: Fantasia C-moll; Scarlatti: Pastorale und Capriccio; Haendel: Thema mit Variationen E-dur; Haydn: Pezzo C-dur; Mozart: Phantasie D-moll; Schubert: Wandert - Phantasie; Mendelssohn: drei Lieder ohne Worte; Chopin: Nocturne H-dur, Ballade Cis-moll, Barcarolle; Liszt: Au bord d'une source; Rhapsodie hongroise; Ratten bei F. Ries.

* Die hiesige Freimaurerloge zu den Ehernen Säulen hat Frau Adeline Ritterhaus, Dr. phil., die Tochter des defuncten Ritterhauses, die von diesem das poetische Talent geerbt hat, zu zwei Vorträgen gewonnen, die am 7. und 8. Dezember 1899 im Saale der gesammten Loge (Bauzwerke Straße) stattfinden werden. Am ersten Abend gedenkt die Vortragsloge, das in diesem Jahre befehlige Freimaurerfest zu dieser Vortragsloge hat bereits begonnen.

* Der Vizeabkömmling für Elektrotechnik an der Königl. Technischen Hochschule Dr. Selschiner wird am Mittwoch, den 29. November 1899, abends 6 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule seine Amtseinrede unter dem Titel „Über elektrische Bahnen“ halten. * Morgen, Dienstag, den 28. d. Wiss. abends 7 Uhr findet im Gewerbehaus das II. Philharmonische Konzert statt. Das Programm lautet: Weber: Ouvertüre „Turandot“ für Orchester; Bruck: Konzert C-moll für Violin und Orchester; Rossini: Arioso aus der Oper „Robespierre“ für Cello; Bach: Konzert A-moll für Violin und Orchester; Wagner: Die Nibelungen, für Cello; Schumann: Non più mesta, für Violin und Orchester; Massenet: „Les Enfants“; Tosti: Arioso; Bizet: Carmen, für Cello. Solisten sind die Herren Francesco d'Andrade und Erich Kreisler. Kurz bei F. Ries.

* Die hiesige Freimaurerloge zu den Ehernen Säulen hat Frau Adeline Ritterhaus, Dr. phil., die Tochter des defuncten Ritterhauses, die von diesem das poetische Talent geerbt hat, zu zwei Vorträgen gewonnen, die am 7. und 8. Dezember 1899 im Saale der gesammten Loge (Bauzwerke Straße) stattfinden werden. Am ersten Abend gedenkt die Vortragsloge, das in diesem Jahre befehlige Freimaurerfest zu dieser Vortragsloge hat bereits begonnen.

* Frau Wine-Hempel singt in ihrem Konzert am 29. November das Mäuselied „Näht“ des hiesigen jungen Komponisten Johannes Reichert und „Komm mit“ von Reinhold Beder.

* Das deutsche Reichskomitee für den 13. internationalen medizinischen Kongreß zu Paris hat

SLUB
Wir führen Wissen.

Albert-Verein.

Von Frau Direktorin Madelaine Karl ist am 21. d. M. in den Neuburgtheater zum Vorteil des Albertvereins veranstaltete Weihnachtsfeierabend, welche durch den Besuch Ihrer Majestät der Königin ausgezeichnet wurde, der Beitrag von

Zwei Tausend Drei Hundert Neun und Vierzig Mark 60 Pf.
(reicht. 49 M. 60 Pf. Kreis aus Theatertzen)

Übergeben worden.

Wir danken und Frau Direktorin Karl für diese unseres Zweckes erneut geweihete Unterstützung aufrichtigst ergebensten Dank auch an dieser Stelle zum Ausdruck zu bringen. Ebensosehr danken wir uns auch den gebräuchlichen Künftigen und Künftigen ausgeschlossen; welche durch Ihre gütige Würdigung bez. Konzertvergnügen zu dem reichen Erfolge verhalfen.

Dresden, Carolathaus, am 26. November 1899.

11302 Das Direktorium des Albert-Vereins.

Dant.

Die für die Zwecke des Pestalozzi-Stiftes veranstaltete Verkaufsausstellung mit anschließender Verleihung hat einen außerordentlich günstigen Verlauf genommen. Es bringt und den Altershüten und höchsten Herrschaften, den höchsten Mitgliedern des Damenkomites, den liebhabernden Veräußerinnen, den Gütern und Gütern unserer Stifts für alle, was zur Förderung des Unternehmens gethan werden ist.

den ehrbietigsten und wärmsten Dank hierher auszusprechen. Gott möge die unerlässlichen Händler beweisen Liebe reichlich legen.

Die ständige Deputation für das Pestalozzi-Stift.

11303 Schuldirektor Junghanne, Vorsitzender.

Aufruf.

Der in Südwelt entbrannte Krieg ruft die allgemeine Teilnahme in vielen Kreisen Deutschlands hervor. Das unterzeichnete Central-Comitie hat in Eröffnung der den Vereinen vom Roten Kreuz neutralen Staaten obliegenden Verpflichtung die Hilfe der deutschen Regierungorganisation sowohl dem Central-Comitie der Englischen Gesellschaft vom Roten Kreuz als auch durch Vermittlung des konsulären Raats der Central-Regierung angeboten.

Während das Englische Central-Comitie, dem allerdings reiche Hülfsmittel zur Verfügung stehen, mit verbindlichem Dank eine Unterstützung als für den Augenblick nicht erforderlich abgelehnt hat, ist hingegen der Central-Regierung durch Verbindung des Kaiserlich Deutschen Consuls jede Unterstützung an Personal und Material als sehr dankenswert und als ebenfalls für den Orientkreis bestens geeignet erachtet.

Das unterzeichnete Central-Comitie hat, ungeachtet der hohen daraus erwartenden Kosten, nicht gedenkt, eine möglichst umfassende Sanitäts-Arbeitung an den ersten aufgebauten militärischen und männlichen Pflegepersonal sowie ausreichendem Material beschafft, mit dem ersten möglichen Durchsetzung der Deutschen OÖ-Christo-Vitis sofort nach Vourenco Marques abzurechnen.

Hier folgt die Tragweite der entstandenen Kriegsknot, als auch die voransichtliche an unsere Abordnung zu überlieferten Aufgaben: Lassen es erforderlich erscheinen, kann mit dem nächsten von Hamburg abgehenden Komptier einer weiten Hölle an Personal und Material in ähnlicher Zusammenhang nachziehen. Diese neue Abordnung wird im Auftrage des Central-Comitie von Hamburger Handels-Verein vom Roten Kreuz zusammengestellt und ausgerichtet werden, während ein großer Theil des Materials wiederum dem Depot des Deutschen Central-Comitie entnommen wird.

Der Umfang dieser Leistungen macht es und nunmehr zur Pflicht, alle Landesvereine vom Roten Kreuz in Deutschland aufzulösen, Sammlungen für die Unterstützung und Fortführung unserer Tätigkeiten im Krankenhaus zu eröffnen und deren Ergebnis an unsere Schwesternschaft, die Königliche Gesellschaft in Berlin W., Joachimstraße 21, abzuliefern. Wie bereits hielte die Hoffnung aus, daß die ehemaligen Kreise in Deutschland genug sein werden, den Bezugshafen der Deutschen Colonial-Gesellschaft folgend, ihre Spenden dem deutschen Vereins-Organisation vom Roten Kreuz angewiesen. Unmöglich besteht, alle die Wunden des Krieges überdecken und seitdem im Frieden 1870/71 best in den ehemaligen Deutschland geführten Kriegen heilend eingetreten, und im gegenwärtigen Augenblick vielleicht allein berechtigt und in der Lage, das allgemeine Verlangen der Hülfsleistung in die That zu verwandeln.

Berlin W., den 10. November 1899.

Wilhelmsstraße Nr. 73.

Das Central-Comitie der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz;
Der Vorsitzende:

B. von dem Knesebeck,
Bis-Ober-Generalsanitäter und Königl. Kommerzienrat.

Indem wir uns nach eingeholter Kenntnisigung des Königlichen Ministeriums des Innern dem vorliegenden Aufrufe anschließen, eröffnen wir, daß gütige Beiträge von unserem Schatzmeister Herrn Konrad Hartas, in Görlitz William Sassegen u. Co. in Dresden, Prager Straße 12, und an den noch bekannt zu gehenden Sammelstellen in anderen Städten Sachsen entgegenommen werden, über deren Umfang leiderzeit momentan nicht genannt werden wird.

Dresden, den 17. November 1899.

Das Central-Comitie des Landesvereins
zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger
im Königreiche Sachsen.

Der Vorsitzende:

Graf Birkum.

In Dresden haben sich zur Annahme von Gaben gütigst bereit erklärt:
Die Sächsische Bank zugleich für ihre Zweigstellen im Lande.
Die Dresden Bank und die Zweigstellen der Leipziger Bank und der
Hannoverscher Bank.

11304

Arrangement der Firma F. Ries.

Mittwoch, den 6. Dezember, Abends 1/2 Uhr, Vereinshaus:

III. Deutscher Dichter-Abend

am Besten

der Pensionskasse des Vereins „Dresdner Presse“.

Vortragender: Herr Ludwig Jakobowski.

Sitzplätze à 8, 10 Mark. Stehplätze à 1 Mark in der Königl. Hof-Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus). Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Königl. Hof-Musikalienhandlung Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt, Hauptstraße 2, entgegen. Kartenspiel von 9 bis 1, 2 bis 6 Uhr.

Victoria-Salon.
Miss Truly Shattuck, die schöne Amerikanerin.
Mlle. Camille Obér, Etoile française excentrique.
Fatma u. Smaun, die indischen Colibris.
Rosa u. Josefa. Prof. Wallendas Riesendraggen, Katzen etc.

Anfang 1/2 Uhr. Sonnags 1/4 u. 1/8 Uhr. — Im Tunnel: D. Schrammelm.

Für die Reklamation verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

2210

11315 Arrangement der Firma F. Ries.

Sonnabend, den 9. Dezember, Abends 7 Uhr, Museumsbau:

Concert
Hans Neumann (Violine).

Mitwirkung: Fri. Catharina van Lokhorst (Klavier).

Sitzplätze à 4, 10 Mark. Stehplätze à 1½ Mark in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus). Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Kgl. Hof-Musikalienhandlung Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt, entgegen. Kartenspiel von 9 bis 1, 2 bis 6 Uhr.

Auf ein Dresdener Sinschan um
mittler an Sonntagnachmittag habe ich für
Neujahr aber später 33 000 M.
erste Hypothek zu 4½ %. Brabantsche
zu 240 M., Tage 56 600 M. Brabantsche
Stadt und sonstige Papiere habe ich zur
Verfügung.

Rechtsanwalt Schäfer,
Hausnr. 22.

50 000 M.

werden zu 5 % gegen erste und alleinige
Hypothek auf ein seit Jahrzehnten im Ge-
brüche befindliches Gebäudeensemble in
einem größeren Fabrikgebiet Stoffen
bei 78 150 M. Immobilienkaufoffice
107 000 M. Tage und 144 000 M.
Immobilienbeschaffung vom wohl-
bekannten Seigner gehört durch Vermittel-
ung des Rechtsanwalts und Notars
Schäfer, Dresden, Hauptstr. 22. Aus-
meile liegen zur Einsicht bereit.

Wegen Krankheit verlässt ich mein nahe
Tresen gelegenes

Rittergut

mit sehr guten Gebäuden, Wiesen, einem
Holz, guten Gebäuden u. d. rest. Inhaber
an solchen Räumen bei 50 000 Mlt. An-
zahlung sehr preiswert! Preis er-
wähnt. Werden unter R. C. in die
Ged. d. M. erbeten.

11316

Hochherrschaftliche
Villa

in Nadeau, ganz nahe der Kirche so-
wie elektrischen und Staatsbahn ge-
legen, neu und äußerst schön, mit allem
neuen Komfort ausgestattet, von circa
8000 M. parfisiert Garne angesehen,
für den billigen Preis von 100 000 M.
jetzt zu verkaufen und zu begleiten.
Besitzer wollen sich wenden an den
Bestragten

11317

de Coster

Dresden-N.

Kazematische 14, 1. Engels-Hypothek.

Tagesordnung der Kammer.

II. Kammer. Gehörte öffentliche Sitz-
ung Donnerstag, den 30. November 1899,
vormittags 10 Uhr. 1) Allgemeine Vor-
beratung über das Königl. Dekret Nr. 16,
den Entwurf eines Gesetzes über die Ent-
nahme von Gehöften, einige weitere Ab-
änderungen des Einkommensteuergesetzes
vom 1. Juli 1878 und die Zuständig-
keit des Oberverwaltungsgerichts bei
Streitigkeiten über die Bewertung des
Wanderlagers betreffend, sowie über den
Bericht der zur Bewertung eines anderen
Gesetzentwurfs über die Errichtung eines
Oberverwaltungsgerichts eingesetzten
Allgemeinen Vorberatung (Dreig-
teile Nr. 1) 2) Allgemeine Vorberatung
über das Königl. Dekret Nr. 1 über
den Entwurf eines Gesetzes zur Ab-
änderung des Griechen, die Veröf-
fentlichung der Lehren an den Kolle-
gialen und die Gründung von Staats-
schulen zu den Altersklassen derselben
betreffend, von 17. Juni 1898, sowie
zur Änderung einer Bestimmung des
Griechen, das Volksschulen betreffend,
vom 26. April 1873.

Hauptgewinne

5. Klasse 136. R. S. Landeslotterie.

18. (letzte) Tag am 27. November 1899.

Nach eigenen Nachrichten ohne Gewähr
für deren Richtigkeit.
(Nachdruck verboten.)

10 000 M. und darüber 200 000 M.
auf Nr. 24102. Röll: Carl Burckhardt,
Graef.

10 000 M. auf Nr. 57181. Röll:
Gillen u. Co. Bittner.

10 000 M. auf Nr. 55862. Röll:
Röhl. Döhrn.

10 000 M. auf Nr. 26591. Röll:
Intelligenz-Comptoir, Leipzig.

5000 M. auf Nr. 3648 5916 7721
15718 14277 14280 14282 15224
20267 21067 22680 22837 23466 23866

26484 26889 28292 29501 31808 31591

35509 49737 50750 51998 52189 56913

66085 66188 66756 67141 67882 71784

78129 75479 79884 80028 81281 81903

88403 85011 85814 86803 88555 88609

89911 90850 93287 93568 94946 95850

(Röhl. 8 J.)

80911 90850 93287 93568 94946 95850

(Röhl. 8 J.)

Die glückliche Geduld eines mutigen

Knabenwillingspaars

berichten sich angezeigt

Assessor Dr. Jani

und Frau Margarete geb. Haberland.

Dresden, 24. November 1899.

11318

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst ge-
liebten Gatten, den hochgebornen Herrn

Carl Grafen von Hallwyl,

k. u. k. Rittmeister a. D.

am Freitag, den 24. November, um 2½ Uhr morgens nach langem
schweren Leiden im 78. Lebensjahr zu sich zu berufen.

Die iridische Hölle des thauenden Verstorbenen wird Sonntag,

den 26. November, um 2½ Uhr nachmittag am evangelischen
Friedhof in Pressburg eingelegt und daseit in der eigenen

Gruft beigesetzt.

Pressburg,
den 24. November 1899.

11319

Ludwine Gräfin von Hallwyl

geb. Freiin von Knorr.

Die glückliche Geduld eines mutigen

Knabenwillingspaars

berichten sich angezeigt

Assessor Dr. Jani

und Frau Margarete geb. Haberland.

Dresden, 24. November 1899.

11320

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst ge-
liebten Gatten, den hochgebornen Herrn

Carl Grafen von Hallwyl,

k. u. k. Rittmeister a. D.

am Freitag, den 24. November, um 2½ Uhr morgens nach langem
schweren Leiden im 78. Lebensjahr zu sich zu berufen.

Die iridische Hölle des thauenden Verstorbenen wird Sonntag,

den 26. November, um 2½ Uhr nachmittag am evangelischen
Friedhof in Pressburg eingelegt und daseit in der eigenen

Gruft beigesetzt.

Pressburg,
den 24. November 1899.

11321

Ludwine Gräfin von Hallwyl

Erste Beilage zu N° 275 des Dresdner Journals. Montag, den 27. November 1899, abends.

Deutscher Reichstag.

209. Sitzung vom 20. November 1899, nachm. 1 Uhr.

Am Thiere des Bundesstaats: Graf v. Pöhlwosch.

Der schläfrige Antrag Lieber und Besessen wegen Säfierung des großen von Abg. Dr. Helm (B.) beim Landgericht Sachsen I wegen Belästigung schreibenden Strohverfahren aufgrund der Taten der Session wird ohne Debatte angenommen.

Darauf wird die zweite Debatte der Gewerbeordnungs-
sache fortgesetzt.

Von den Sozialdemokraten Abg. Albrecht und Genossen liegt der Antrag vor, folgenden neuen § 114c anzunehmen: Sozialdemokratische Unternehmen nur in eigenen Betriebsräumen Arbeitnehmer beschäftigen. Die Heimarbeitnehmer nicht beraten, als den Arbeitnehmern der Großbetriebe. Die Betriebsräte nicht länger sein, als für Arbeitgeber. Hiermit verbunden wird die Debatte über § 133aa, welche die Bildungsfreiheit für Betriebsräte betrifft.

Auf den Debatte beteiligen sich noch Reichsbaus (Soy.), Jacobsohler (kons.), Wollenbauer (Soy.), Jenes der Ministralschule (kons.), Woeckel, der einen Bericht des Vorstandes vorstellt, daß die von dem Staatssekretär angezeigte Stelle in dem Bericht der Reichskommission die Meinung dieser Kommission über die Zwischenmeister doch nicht ganz richtig wiedergegeben habe.

Der Antrag Albrecht wird jedoch abgelehnt. Dafür stimmen nur die Sozialdemokraten.

§ 137a erfordert den Bundesrat, daß bestimmte Gewerbe die Abgabe von Arbeit ins Haus an Betriebsräteinheiten oder jugendliche Arbeitnehmer ganz zu verbieten, das zu bestimmen. Ein Antrag Reichsbaus will diesen Paragraphen berichten. Ein Antrag Albrecht dagegen will dieses Verbot, das die Beschäftigung obligatorisch machen. Die betreffenden Arbeitnehmergruppen sollen also in Betrieb und Haushalt zusammen keinesfalls länger beschäftigt werden dürfen, als für die gesetzlich zulässige Fabrikarbeitszeit beträgt.

Abg. Albrecht (Soy.) beantwortet den Antrag, besonders unter Hinweis auf die Zustände in der Konfektionsindustrie. Wenn man gesehen die sozialdemokratischen Anträge zum Schutz der Heimarbeitnehmer abgelehnt habe, so hätten die Sozialdemokraten nicht ernst sein.

Präsident Graf Ballenkampz zieht die leise Aufforderung, als gegen die Ordnung des Reichs verzweigt.

Neben kritisiert den Verteilungen von Konfektionen, die entweder von weißen oder von schwarzen Jäder heruntergehen.

Heimatkreis Graf v. Pöhlwosch: Der § 114c wird unter die Spezialgesetze gehören, von denen ich gestern gelesen habe, um die Verhältnisse im Haushaltsgewerbe zu verbessern. Der Betreiber hat in gleicher Weise über die Zwischenmeister sich gestellt, gegen die sich der sozialdemokratische Antrag auch richtet. Es wird gezeigt, auf den Bericht der Kommission für Arbeitnehmerrecht über die Kleider- und Wollfaserforschung hinzuweisen, in dem es heißt, daß die Erhebungen erhebliche Nachteile in dem System der Zwischenmeister nicht haben erkennen lassen, es seien mehr ältere Personen, die für Aufrechterhaltung der Ordnung und des Anstandes halten, es sei trotz der Zwischenmeister für das Geschäft in der Wollfaserforschung zu erhalten und die Belebung des Zwischenmeisters ist nicht nötig. Ersichtliche Bedürfnisse gegen die Streichung dieses Paragraphen kommen.

Abg. v. Stamm (Rp.) befürwortet die sozialdemokratische Arbeit der Sozialdemokraten, die ja die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen wollen. Das geht freisinnig, auch bei diesem Paragraphen nicht.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Da hier vorliegenden Anträge ebenfalls die Zwischenmeister würden in der Kommission eingehend besprochen, man müsse auch dort die Interessen gegen die Beteiligung durch Zwischenmeister rücksichtigen. Das ist § 114c nicht nötig, denn möglichst mindestens Vorhaben über die Belohnung des Arbeitsmaterials u. darin einzutragen, um das Prinzip habe wir, z. B. in der Kleiderversicherung, auch für die Schaffung direkter Beziehungen zwischen Arbeit und Hauptabnehmer, aber dann müssen genauer praktische Bestimmungen und Definitionen geschaffen werden. Auch in nicht haushaltlich stehend, z. B. in Verbindung mit der Handelsforschung betrieben werden, ist es nicht klar, ob diese Verhandlungen eben wie in der Kommission nicht für die hier zur Verhandlung stehenden Verträge enthalten können, und ich bitte Sie, dieselben auch hier abzulegen.

Abg. Reichsbaus (kons.): Ich empfiehlt den Antrag.

Abg. Jacobsohler (kons.): Ich würde sehr bedenkenlich sein,

wenn man alles, was den Vorstande schreibt, über die Zwischenmeister sagt, auf Ihnen antworten müßte, denn er hat als Zwischenmeister nicht viele Erfahrungen gemacht.

Abg. Dr. Helm (B.): Ich bitte, die persönlichen Erfahrungen nicht durch besondere Bestimmungen schützen zu lassen.

Abg. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H. v. Pöhl (kons.): Ich bitte, die ganze Fabrikarbeitszeit freiwillig auf das Haushaltsgewerbe übertragen zu lassen.

Abg. Dr. H.

verordnete in gemeinsamer Sitzung eine Vorlage des Schulauskusses an, nach welcher die Gehaltsverhältnisse der niederländischen Lehrer in folgender Weise geregelt werden. Ständige Lehrer bezahlen mit dem 23. Lebensjahr 1600 M. als Anfangsgehalt. Durch neun dreijährige Stufen von 200 M. erhält sich dasselbe auf 3400 M. erreichbar mit dem 50. Lebensjahr. Das Gesamtmittel, das ein Lehrer in der Zeit vom 23. bis 55. Lebensjahr bezicht, erhöht sich durch die Gehaltsstufel gegen früher um 23,66 Proz. Lehrerinnen wird das gleiche Anfangsgehalt gewährt. Sie rücken bis 2400 M. auf. Das Geprägt der Nadelarbeitslehrerinnen beträgt 1000 M. Diese erhalten aller drei Jahre Zulagen von 100 M. bis zum Höchstgehalt von 1600 M. Für Diakonessen ist ein Anfangsgehalt von 4200 und ein Endgehalt von 5100 M. festgesetzt worden.

Birma. Der „B. A.“ schreibt: Die Entfernung von Kindern aus dem Elternbett, die auf die Schäfte in irgend einer Art förend wirken, läßt sich die Elternbewahrung schaffen seit Jahren angelegen sein und viele Bäume sind dabei bereit zu Tage gefördert worden. Richtig wurde bei Alten wieder eine Rücksicht hinzugekommen, welche die ansehnliche Länge von 18 m und am Stammbaum einen Durchmesser von 1½ m hat. Man nimmt gewiß nicht mit Unrecht an, daß der Baum schon viele hundert Jahre im Wasser gelegen haben mag, denn durch die ungeheure Länge der Zeit hat sich außerlich eine sinnliche Decke von Rinde und Schwamme um den Baum gebildet, während er innerlich noch frischgelundes Holz hat. Selbstverständlich hat daselbst ziemlich die dunkle Farbe des Schwamms angenommen.

L. Aus dem oberen Elbtale. Bei der jetzt sehr lebhaften Abförderung der zwischen Königstein-Sandau und dem Mittelgrund Laube hauptsächlich böhmische Flöze, d. h. die von der kleinen Elbe und Moldau gebrachten (Flöze) nur vereinzelt nach Deutschland einfuhren, der 1899er Flözerbetrieb in nächster Zeit seinen Abschluß finden. Im vorigen Jahr zur selben Zeit galt es ebenfalls die letzten vorhandenen Flöze abholzfürz zu befördern; es gelangten insgesamt 2500 böhmische Flöze am Vollamt-Schönau-Hirschmühle zur Verzollung. Dieses Jahr wird obengenannte Zahl nicht ganz erreicht, doch sind bis mit 25. d. Mts. immerhin 2210 böhmische Flöze ausverkauft, außerdem gegen 1000 Holzholztransporte abgeführt. Von all den vielen Tausend Felsmetern aus Böhmen eingeführten Flözen waren drei viertel Teil sichtbares Holzholz, und fast jedes Holz führte starke Rinde oder einzelne Stämme oder Eisenbahnschwellen als Ladung mit sich.

L. Krippen. Wie hier im Laufe der vorigen Woche bekannt gegeben wurde, erhält mit Beginn der nächsten Schiffssaisonperiode unter verdeckter Überwachung eine Dampfschiffsstelle errichtet. Die Gemeinde Krippen will den Landungsplatz auf ihre Kosten herstellen lassen.

Vermischtes.

* Über den Einfluß der Hygiene auf die menschliche Lebensdauer hieß der Professor für klinische Medizin, Dr. Camillo Bozzo, zu Anfang dieses Monats bei der Gründungsfeier des Winterhalbjahrs an der Universität Turin einen Vortrag, der wegen der Vollendung seiner Form und seines Inhalts bedeutendes Aufsehen erregt hat. Das Interesse, so sagte der Gelehrte, das von allen Volksklassen heute den sozialen Fragen entgegengebracht wird, während es früher auf die gebildeten Kreise beschränkt war, wurde durch die beständig wiedergekehrende Frage lebensfrüher erhalten, insbesondere der moderne Mensch hinsichtlich seiner körperlichen, stützlichen und Lebensenergie, sowie mit Bezug auf die Lebensdauer, die von diesen Kreisen abhängig ist, einen Vergleich mit seinen mittelalterlichen oder altertümlichen Vorfahren vertritt. Gewiß unterscheidet die leichte und könige Verfahrt zwischen den verschiedenen Völkern heute die Ausbreitung exotischer Krankheiten, während andere Völker in unserer Heimat selbst durch die moderne Industrie und durch moderne Lasten wie den Alkoholismus hervorgerufen werden. Diese ungünstigen Bedingungen des modernen Lebens kann man zugleich das unselige Schicksal der Gemeinden des Mittelalters entgegenlegen, die in fernen Welttheimen von Kriegen, Hungersnöten und Seuchen heimgesucht wurden, ein Unheil, das oft noch durch Vorurteil und Überglauken, sowie durch die phantastischen medizinischen Theorien jener Zeiten, durch die Unvollkommenheit der Krankenversorgung und durch den Mangel jeder Vorrichtung und jeder Hilfsbereitschaft verhüllt wurde. In dieser Hinsicht sieht die Reizeit in lebhaftem und bestem Gegenatz zu der Vergangenheit, indem der Aufschwung der Heilkunde und der Hygiene die Verbreitung der Krankheiten betrübt und die Widerstandskraft der Menschen erhöht hat. An die Spitze der großen Erzeugnisse des modernen Zeitalters steht Prof. Bozzo die sichtliche Verminderung der Voden durch die Jenner'sche Schutzimpfung, eine Verminderung, die geradezu überall zu einer Vernichtung der Krankheit geführt hat, wo das System der doppelten Impfung vorsichtig und planmäßig durchgeführt werden soll. Darauf ging der Vortragende auf den Beweisen über, daß die Sterblichkeit in den Kulturländern ständig herabgeht, in Italien z. B. waren, abgesehen in den letzten Jahren, die Bevölkerung um 5 Mill. zugewachsen, im Jahre 1892 132 Todesfälle weniger als 1872. In der Stadt Turin saß die Sterblichkeitsziffer im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts um einen Bruchteil mehr als 11 von 1000. In allen Ländern finden wir überdies, daß die Verhältnisziffer der Todesfälle für jede Altersstufe bis zum Erwachsenen sich verringert und dann den einzelnen eine größere Wahrscheinlichkeit für ein langes Leben gibt. Diese Thatsache tritt um so stärker hervor, je höher der Stand der Kultur für ein bestimmtes Land gestiegen ist; in Italien z. B. das doch gewiß nicht gerade an erster Stelle unter den industrialisierten Ländern Europas steht, hat die mittlere Lebensdauer für die gesamte Bevölkerung in den zwei Jahrzehnten von 1872 bis 1891 um etwa sieben Jahre zugenommen. Die Industrialisation hat also die Spanne des Menschenlebens verlängert, und je weiter sie forschreitet, desto mehr wird die Zahl der Menschen abnehmen, die vor Erreichung ihrer natürlichen Lebensgrenze sterben. Indessen ist, wie schon angedeutet wurde, der menschliche Fortschritt auch für die Entwicklung, wenn nicht gerade für die Erzeugung einer gewissen Zahl von Krankheiten verantwortlich zu machen. Nach dem Alkoholismus muß man in dieser Beziehung den Selbstmord nennen, dessen Ursprung sich nämlich verdeckt hat, sei es durch die Förderung frankhaften Neigungen oder Leibeslusten. Wenn indes die Menschenkrankheiten eine Zunahme zu zeigen scheinen, so muß dabei auch berücksichtigt werden, daß dank des wissenschaftlichen Fortschritts heute viele Formen neuerster Leiden bestehen, erkannt und behandelt werden, die früher ganz unbekannt geblieben sind. Seit langer Zeit haben sich Staatsmänner, Philanthropen und Eugeniker bemüht, die Sterblichkeit in den verschiedenen

sozialen Schichten zu begrenzen und die vorhandenen Unterschiede zu schließen. Die Statistiker haben ohne Rücksicht auf irgend ein politisches oder soziales Interesse solche Untersuchungen neuerdings in die Hand genommen und den Nachweis erbracht, daß die Sterblichkeit unter den Armen überall fast doppelt so groß ist als unter den Wohlhabenden. Wie ist nun diesem Gegensatz zwischen den beiden Klassen zu begegnen? Es möchte als eine Hauptaufgabe, als eine Pflicht der zunehmenden Zivilisation erachtet werden, diejenigen immer mehr zu vermindern und schließlich zu beseitigen. Eine solche Pflicht sollte, wie der italienische Professor ausführte, nicht durch demagogische Rücksicht erfüllt werden, die Klassen gegen Klasse treiben und die Kluft zwischen ihnen erweitern, anstatt sie zu verkleinern, sondern durch die Stärkung der Wissenschaft, der Wissenschaft im Laboratorium und in ihrem praktischen Dienst, als einer Voraussetzung für die Reform, durch die allein eine gehende und dauernde Verbesserung in der Lebenslage des Einzelnen und der Massen zu erwarten ist. Diese Wissenschaft, die das Meer unterworfen, die Berge durchdrückt und ihre Gipfel überwand, hat die Welt des Gedankens über Meere und Kontinente hinausgesetzt, sie in einem neuen Apparat vertreten und wieder in den Raum nach jeder beliebigen Richtung hinaussenden kann, diese Wissenschaft, die gleich einem neuen Titan die Wahrheit der Sterne erforscht hat und gegen den Himmel kriegt führt. Wollen preislich und ungewisser zählen, die durch das Studium des unendlich Kleinen im organischen Leben die Möglichkeit vor den Krankheiten, die diese unverzerrten Wesen bringen, schafft und durch Überwindung der Krankheit das Leben dem Tode entringt. Diese Wissenschaft wird nicht verschwinden, ihre Segnungen auf alle Menschen ohne Unterlaß der Person und der Klasse auszubreiten. Sie hat noch nie etwas vorzugs- und kann auch niemals verlieren, weil sie die ansehnliche Länge von fast 1000 m und in ihrem Mittelpunkt eine Höhe von mehr als 100 m über dem Talboden für den Bau einer gewaltigen Fabriknecke braucht mit einem überhängenden Arm von 160 Fuß Länge erbaut, und ein Teil der Arbeiten geschickt mittels eines neuen Titanen die Wahrheit der Sterne erforscht hat.

* Eine gewaltige Eisenbahnbrücke wird gegenwärtig über die Sohle-Schlucht in Birma von der amerikanischen Pennsylvania-Eisenbahn gebaut. Diese Brücke ist in einem der nördlichen Shan-Staaten 450 englische Meilen nördlich von Bagan gelegen, hat die ansehnliche Länge von fast 1000 m und über dem Mittelpunkt eine Höhe von mehr als 100 m über dem Talboden. Für den Bau ist ein gewaltiger Fabriknecke braucht mit einem überhängenden Arm von 160 Fuß Länge erbaut, und ein Teil der Arbeiten geschickt mittels eines neuen Titanen die Wahrheit der Sterne erforscht hat.

* Rudyard Kipling als Elefantenschwörer. Ein hübsches Gesichtchen von dem berühmten englisch-indischen Schriftsteller und Dichter Rudyard Kipling mögt gegenwärtig die Blätter durch englische Blätter. Im Zoologischen Garten in Regent's Park war unlängst aus Indien ein riesiger Elefant eingetroffen, der durch sein ungewöhnliches Benehmen den Wäldern viel zu frohen macht. Von ihm ist höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befindlichen Behausung unter. Hier vertrieb sich der ungemeinliche Geist die Zeit damit, von morgens bis abends und oft nach die halbe Nacht hindurch die gräßlichen Trompetenläufe erschallen zu lassen. Als vor kurzem Kipling mit einem Freunde den Geist bewußt, erneut in den Wäldern lebte, entdeckte sich nach dem Schlaf und lach sich dann von einigen Dienstboten Wäldern zu dem entlegenen Wälderbau des ungewöhnlichen Elefanten zu beschäftigen. Er sei nun einmal hier, und so sein Lärm und Toben die Betrachtung des „Ges“ niemals veranlassen würde, ihn wieder in seine ferne Heimat zu senden, so wäre es viel länger von ihm, wenn er höchstlich gesungen, den widerwirkenden Elefanten in England zu sehen, und zwar brachte man ihn in einer im entlegenen Teile des Gartens befind

besteht ab, erhalten sich aber wieder in etwas. Die Umläufe im Kaiserreich waren in dieser Woche unbedeutend, Kurse durchgehend leichter. Der Kohlenverband blieb unverändert günstig, speziell aus liegendem Kiewer; der November wird nach dieser Richtung eine angenäherte Steigerung gegen das Vorjahr ergeben.

* In der Generalversammlung der östlichen Eisenbahn-Gesellschaftenfabrik vormalige Tiefenbauer, Altenbergschacht, im Hafendorf bei Radibor wurden ähnliche Punkte der Kapitalbildung einstimmig erledigt. Die Ristende von 2% gelangt, außer der Gesellschaftsbahn, in Dresden bei der Radibor-Bahn sofort zur Auszahlung. Der leitende Aufsichtsrat wird einstimmig wiedergewählt. Über den Geschäftsgang im laufenden Betriebsjahr berichtet der Vorstand Rüttig.

* Die plätschenden Gedanken von Teplitz haben in der Sitzung vom 24. November beschlossen, den Antrag zur Errichtung einer elektrischen Bahnlinie an die preußische Elektrizitätsgesellschaft vorzulegen. D. 2 Nummer 100 zu erwarten. Die Angelegenheit hat weite Kreise der bekannten Bader seit sehr langer Zeit auf das Regierungsschrein bestimmt, und es bedarf keiner kleinen Erfahrung, um den tatsächlichen Anteil, doch es kann kein Zweifel bestehen, dass es unschwer ist.

* Bis zum Jahre 1898 sind sowohl die Einzahlungen in den Monaten August und September geflossen, im gegenwärtigen Jahre aber haben sie die Höhe des Jahres 1898 nicht wieder erreicht.

Übersicht verhält es sich mit den Rückzahlungen, für welche die Bausätze auch im Jahre 1898 noch angekündigt hat. Es betragen nämlich die Rückzahlungen

	Einzahlungen	Rückzahlungen
im August überhaupt	13 347 827 M.	11 467 551 M.
durchschnittlich im Einschiff	83,29	150,31
im September überhaupt	12 759 182	13 925 456
durchschnittlich im Einschiff	86,70	158,38

Der Betriebsjahr bezeichnet sich, somit im August auf

24 815 978 M. und im September auf 26 624 677 M. Im

August werden die Einzahlungen, im September aber die Rückzahlungen. Die folgende Zusammenstellung ermöglicht einen Vergleich dieser Geschäftsbetriebe mit den entsprechenden Bahnen jüngster Jahre; es betrachten nämlich die Einzahlungen

im August im September

1894 10 102 066 M. 9 455 210 M.

1895 12 145 021 11 665 221

1896 12 356 471 11 618 298

1897 12 768 058 11 968 272

1898 13 886 544 13 068 609

1899 13 847 827 12 759 182

Bis zum Jahre 1898 sind sowohl die Einzahlungen in den

Monaten August und September geflossen, im gegenwärtigen Jahre aber haben sie die Höhe des Jahres 1898 nicht wieder erreicht.

Übersicht verhält es sich mit den Rückzahlungen, für welche die Bausätze auch im Jahre 1898 noch angekündigt hat. Es be-

betrachten nämlich die Rückzahlungen

im August im September

1894 8 561 044 M. 9 659 108 M.

1895 9 210 033 9 958 084

1896 9 268 749 10 924 787

1897 10 364 605 12 262 700

1898 10 785 737 13 078 938

1899 11 467 551 13 925 456

Wird der Wunsche der Einzahlungen bei fortgezogter

Steigerung der Rückzahlungen könnte man sich darüber, dass

die Zeit für einen Jahre anhaltende Rückzahlung auch auf

den Bericht bei den Sparkassen nicht ohne Einfluss ge-

wirken würde.

Die vorläufigste öffentliche Sparkasse in Sachsen be-

gibt sich Ende August auf 5 727 084 M. und Ende Septem-

ber auf 7 431 938 M. Bei vielen Sparkassen waren die Vorberichte

infolge hoher Nachfrage nach Darlehen sehr niedrig.

(S. Vorberichterstattung)

* Gelegenheit vor Anlage einer Papier- und Karton-

fabrik im nördlichen Kaufalen. In den weiteren Gefilden Nordostdeutschland werden jährlich große Mengen von Papierwaren benötigt, deren Wert sich auf 6 bis 10 Mill. Stück beläuft. Nachdem die Eingabe des Stadts mit Hilfe von Möbelmärkten geschnitten und ihm dann gedrohten haben, um das Heraus-

holen der Männer zu bewirken, benutzen sie die Stadts als

Stützungsmaterial für die Automobilen. Sie müssen nicht, dass

das Hochstetzk, welches sie in dieser Weise vergründen, unter

außeren ein vorzügliches Material zur Anwendung von zwei

und verhältnismäßig recht teuren Papierfabriken, von Papier

und Pappe. Alles Wahrscheinlichkeit war, dass die

Anlage einer Papierfabrik in jener Region sehr gewinnbringend

ist; dennoch günstig für ein industrielles Unternehmen dieser

Art liegt der Kaufosten, der jedoch mit flüssig befehlte Gebiet

ausreichend.

* Petersburg. Die polnische Wochenzeitung "Krai"

meint, der russische Finanzminister habe die zollfreie Ein-

fahrt von 125 Mill. Rub. Steinkohle gegen Kosten-

zu befreien. (Welt des Russischen Kaiserreichs.) Aus

dem Jänner wird berichtet, Brasilien habe Frankreich,

Italien und Spanien gewünscht, es werde von jetzt ab Dif-

ferenzial-Tarife gegen übermäßige Kaffeesätze zur Anwend-

ung bringen.

Der Geschäftsbewerber bei den sächsischen Sparkassen

im August und September 1899.

Ende Juli des laufenden Jahres gab es in Sachsen

172 Sparkassen; letztere ist eine Vermehrung eingetreten und

jetzt im Konz. August um eine Stelle, die in Niederlausitz

Amtshauptmannschaft Friedland, in St. Egidien (Amtshauptmannschaft Osterode) und in Rabenau (Amtshauptmannschaft Chemnitz) errichtet worden sind. Dennoch war die Zahl der Sparkassen bis Ende September auf 276 gestiegen.

Der Geschäftsbewerber bei den sächsischen Sparkassen

im August und September 1899.

Ende Juli des laufenden Jahres gab es in Sachsen

172 Sparkassen; letztere ist eine Vermehrung eingetreten und

jetzt im Konz. August um eine Stelle, die in Niederlausitz

Amtshauptmannschaft Friedland, in St. Egidien (Amtshauptmannschaft Osterode) und in Rabenau (Amtshauptmannschaft Chemnitz) errichtet worden sind. Dennoch war die Zahl der

Sparstellen bis Ende September auf 276 gestiegen.

Der Geschäftsbewerber bei den sächsischen Sparkassen

im August und September 1899.

Ende Juli des laufenden Jahres gab es in Sachsen

172 Sparkassen; letztere ist eine Vermehrung eingetreten und

jetzt im Konz. August um eine Stelle, die in Niederlausitz

Amtshauptmannschaft Friedland, in St. Egidien (Amtshauptmannschaft Osterode) und in Rabenau (Amtshauptmannschaft Chemnitz) errichtet worden sind. Dennoch war die Zahl der

Sparstellen bis Ende September auf 276 gestiegen.

Der Geschäftsbewerber bei den sächsischen Sparkassen

im August und September 1899.

Ende Juli des laufenden Jahres gab es in Sachsen

172 Sparkassen; letztere ist eine Vermehrung eingetreten und

jetzt im Konz. August um eine Stelle, die in Niederlausitz

Amtshauptmannschaft Friedland, in St. Egidien (Amtshauptmannschaft Osterode) und in Rabenau (Amtshauptmannschaft Chemnitz) errichtet worden sind. Dennoch war die Zahl der

Sparstellen bis Ende September auf 276 gestiegen.

Der Geschäftsbewerber bei den sächsischen Sparkassen

im August und September 1899.

Ende Juli des laufenden Jahres gab es in Sachsen

172 Sparkassen; letztere ist eine Vermehrung eingetreten und

jetzt im Konz. August um eine Stelle, die in Niederlausitz

Amtshauptmannschaft Friedland, in St. Egidien (Amtshauptmannschaft Osterode) und in Rabenau (Amtshauptmannschaft Chemnitz) errichtet worden sind. Dennoch war die Zahl der

Sparstellen bis Ende September auf 276 gestiegen.

Der Geschäftsbewerber bei den sächsischen Sparkassen

im August und September 1899.

Ende Juli des laufenden Jahres gab es in Sachsen

172 Sparkassen; letztere ist eine Vermehrung eingetreten und

jetzt im Konz. August um eine Stelle, die in Niederlausitz

Amtshauptmannschaft Friedland, in St. Egidien (Amtshauptmannschaft Osterode) und in Rabenau (Amtshauptmannschaft Chemnitz) errichtet worden sind. Dennoch war die Zahl der

Sparstellen bis Ende September auf 276 gestiegen.

Der Geschäftsbewerber bei den sächsischen Sparkassen

im August und September 1899.

Ende Juli des laufenden Jahres gab es in Sachsen

172 Sparkassen; letztere ist eine Vermehrung eingetreten und

jetzt im Konz. August um eine Stelle, die in Niederlausitz

Amtshauptmannschaft Friedland, in St. Egidien (Amtshauptmannschaft Osterode) und in Rabenau (Amtshauptmannschaft Chemnitz) errichtet worden sind. Dennoch war die Zahl der

Sparstellen bis Ende September auf 276 gestiegen.

Der Geschäftsbewerber bei den sächsischen Sparkassen

im August und September 1899.

Ende Juli des laufenden Jahres gab es in Sachsen

172 Sparkassen; letztere ist eine Vermehrung eingetreten und

jetzt im Konz. August um eine Stelle, die in Niederlausitz

Amtshauptmannschaft Friedland, in St. Egidien (Amtshauptmannschaft Osterode) und in Rabenau (Amtshauptmannschaft Chemnitz) errichtet worden sind. Dennoch war die Zahl der

Sparstellen bis Ende September auf 276 gestiegen.

Der Geschäftsbewerber bei den sächsischen Sparkassen

im August und September 1899.

Ende Juli des laufenden Jahres gab es in Sachsen

172 Sparkassen; letztere ist eine Vermehrung eingetreten und

jetzt im Konz. August um eine Stelle, die in Niederlausitz

Amtshauptmannschaft Friedland, in St. Egidien (Amtshauptmannschaft Osterode) und in Rabenau (Amtshauptmannschaft Chemnitz) errichtet worden sind. Dennoch war die Zahl der

Sparstellen bis Ende September auf 276 gestiegen.

Der Geschäftsbewerber bei den sächsischen Sparkassen

im August und September 1899.

Ende Juli des laufenden Jahres gab es in Sachsen

172 Sparkassen; letztere ist eine Vermehrung eingetreten und

jetzt im Konz. August um eine Stelle, die in Niederlausitz

Amtshauptmannschaft Friedland, in St. Egidien (Amtshauptmannschaft Osterode) und in Rabenau (Amtshauptmannschaft Chemnitz) errichtet worden sind. Dennoch war die Zahl der

Sparstellen bis Ende September auf 276 gestiegen.

Der Geschäftsbewerber bei den sächsischen Sparkassen

im August und September 1899.

Ende Juli des laufenden Jahres gab es in Sachsen

172 Sparkassen; letztere ist eine Vermehrung eingetreten und

jetzt im Konz. August um eine Stelle, die in Niederlausitz

Uhrenfabrik „UNION“ Glashütte i. S.



Schutzmarke.



Wem man von der Münze ausgeschlagen, kann leicht zurück.

Anerkannt nur beste Qualität von Glashütter Präzisions-Taschenuhren.

Auf Wunsch Gangzeugnisse der Kaiserl. Seewarte in Hamburg.
Ganze Reihenfolgen à 6 Stück aufeinander folgende Nummern zu gleicher Zeit und in gleicher
Preislage haben die schwierige Prüfung der Kaiserl. Seewarte ausnahmslos bestanden,
was einen sensationellen Erfolg in Fachkreisen erregte.

Fabrik-Niederlagen in Dresden bei:

Felix Brückner, Uhrmacher, grosse Meissnerstr. 3.
W. Ehrentraut, Uhrmacher, Heinrichstr. 2, Neustadt.
P. Hargreaver, Annesstrasse 39.
H. Lorenz, Uhrmacher, Schlossgasse 2.
R. Mühlé, Uhrmacher, Tannestrasse 15.
Fritz Müller Nachf., Inh. **Wilh. Peters**, Uhr-
und Chronometermacher, Frauentorstrasse 21.
Aug. Mittag, Uhrmacher, Grunerstrasse.
und in allen anderen feinen Uhrgeschäften.

Fernsprech-Amt I, Nr. 201.

Weinhandlung

von

Max: Kunath

Wallstrasse 8, Dresden Wallstrasse 8,
(Portikus) an der Markthalle.

Rhein-, Pfalz-, Mosel-, Bordeaux- und
Burgunder-Weine,

Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, Marsala, Muscat Lunel, Muscat Frontignan, Ruster, Menescher u. Tokayer.

Feiner alter Jamaika-Rum und Arac de Goa.

Feiner alter Cognac,
Orig. Füllungen v. J. Prunier & Co.,
J. & F. Martell, J. Hennessy,
& Co. und La Grande Marque Cognac.

Feinste Liköre:

Holländ. v. Wijnand-Focklaak,

franz. Benedictine, Chartreuse, Cor-

di-Médoc, Marascaino, Angostura,

Allash, Whiskey, Genever etc.

Vorzügliche Punsch-Essenzen

von Joh. Ad. Koender-König, Carl Schieffer-Bendorff a. Rh. und J. Ceder-

lands Söner-Stockholm.

Double Brown Stout und Pale Ale.

Champagner:

Vix Bara (L. Schlittgen gef.), Moët & Chandon, L. Roederer, Heidsieck & Co., Veuve Clicquot, Pommery & Greno, G. H. Mumm & Co., St. Peray mousseux, Romanée mousseux.

Deutsche Schaumweine:

F. A. Müller, Akt.-Ges. vorm. Burghoff & Co., Kloss & Foerster, Math. Müller, Henkell & Co., Chr. Ad. Kupferberg, C. H. Schultz.

Chinesischer Thee. Importierte Havana-Cigarren.

Feine Wein- und Frühstücks-Stuben

mit Erinnerungen an Hoffmann von Fallersleben.

Niederlagen zu Originalpreisen:
Dresden-A.: Th. Techritz Nachf., Werderstrasse 5.
Dresden-Piasten: C. O. Lohse, Kirchstrasse 29, Ecke Rathausstr.
Dresden-Löbtau: A. Schmidt, Adler-Drogerie, Eisengitterstr. 31.
Firma: Paul Dähne, Dohnaische Strasse.
Sebnitz: Emil Reitzsch, Langenstrasse.
Lohmen: Wenzel Haase i. Fu. C. A. Schöne, 11038.

Riessner-Oefen
mit Original-Patentregulator
nicht zu verwechseln mit Nachahmungen.
Einstellungsanzeige genügt für den ganzen Winter.
Vollkommenste Zimmerheizung.
Regulierbar von Grad zu Grad.
Einzelne Regulierung, höchste Solidität. Wetter-güting kleine Formen.
Riessner-Oefen
in guten Eisenhandlungen ausdrücklich verlangen.

Niederlage: Heckers Sohn, Dresden-N., Körnerstr. 1-3.

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“

Dresden.

Altbewährtes bürgerliches Gasthaus I. Range.
seß Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Bett-
und Service.

Große Ausspannung der Residenz.

Besitzer: H. Reichenholz.

A. Müller — Fröbelhaus — Dresden

Waisenhausstrasse 24, I

zeigen hiermit die Eröffnung ihrer diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

an. Der soeben erschienene, reich illustrierte Weihnachts-Katalog wird auf Verlangen gratis versandt.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen.,

Bauzauber.

Gewinne 5^{ter} Klasse 136^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 25. November 1899.

(Nachdruck verboten.)

11019

Nr.	Wert.	Sortition.	Nr.	Wert.	Sortition.
92275	15000	bei Herrn Hugo Bauer in Köppichenstraße.	30059	3000	bei Herrn Gustav Seeler in Dresden.
16765	5000	— Hermann Rupp in Leipzig.	32277	3000	Dr. Otto Bertram in Chemnitz.
32863	5000	— J. G. Hermann in Leipzig.	33004	3000	Hansolph & Grashaus in Dresden.
35674	5000	— Emil Lange in Glashütte-Messelhof.	33581	3000	George Meyer in Leipzig.
84960	5000	— Georg Ohme in Leipzig.	37930	3000	Bruno Franke in Norden.
1771	3000	— Oscar Knoblauch in Grünthal.	41804	3000	E. Götler in Dresden.
2084	3000	— Heinrich Gottschall in Bergberg.	45764	3000	J. A. Reinhold in Dresden.
2643	3000	— Arthur Roth in Harta.	48009	3000	Carl Günther in Burgstädt.
3565	3000	— Heinrich Dittmann in Leipzig.	49781	3000	Robert Weber in Leipzig.
3892	3000	— Wilhelm Kehler in Leipzig.	50887	3000	Walter Wagner in Chemnitz.
6016	3000	— Alfred Berger in Köppichen und Herren.	50183	3000	Ernst Mohr in Leipzig.
		W. Schäfer in Löbau.	56458	3000	Carl Petrich in Leipzig.
		Herren Engelbert Ritsch in Lungenau.	57098	3000	Georg Hoffmann in Dresden.
		Herren Heinrich Schäfer in Leipzig.	71967	3000	Georg Meyer in Leipzig.
		Adolf Wölfe in Bischleben.	72483	3000	Aug. Süller in Leipzig.
		Ernst May in Leipzig-Chemnitz.	75660	3000	E. Höglmeyer in Blaues b. Dr.
		Wolff Einde in Leipzig.	77112	3000	C. C. Herberger in Johanngeorgen-
		— G. J. Reinhold in Dresden.	77159	3000	Sch.
		Paul Engelmann in Dresden-Gittersee.	78757	3000	Emil Freude in Dresden.
		Alwin Müller in Dresden.	82589	3000	Heinrich Denkner in Dresden.
		Ernst Höhner in Dresden.	82864	3000	Emil Hall in Leipzig.
		Paul Höhne in Grünthal.	87130	3000	Robert Scherer in Leipzig.
		Ernst Kind in Leipzig.	88591	3000	Eduard Hause in Leipzig.
		— G. Neumann in Leipzig.	90498	3000	Leopold Zöller in Leipzig.
		— G. Neumann in Dresden.	94585	3000	Georg Lechner in Dresden.
		— Hugo Ritsch in Löbau.	98144	3000	Georg Müller in Leipzig.
		— August Wiedemann in Dresden.	98572	3000	Walter Koch in Dresden.

Gewinne zu 1000 Mark.

RE. 3616 4236 4289 5147 8422 8647 10915 11169 11494	43055 136 51 281 90 23 815 35 413 30 43 55 75 531 69
18299 19060 19111 20111 21119 21049 21198 22198 22618	611 732 94 819 29 81 98
22673 23062 23879 41112 41301 42480 42377 46064	661 731 811 18 88 987 89 90 93
56002 56840 57950 58602 60822 67451 67811 71643 72463	45028 154 259 330 73 664 665 712 72 49 65 935 49 89 95
77076 78551 81481 82490 82560 85997 86450 86982	6128 50 208 94 315 471 559 661 88 789 807 70 36

91893 93884 95568 99878.

Gewinne zu 500 Mark.

RE. 561 9540 13871 16117 17776 18778 19063 20005	43098 179 211 26 90 308 453 56 58 536 697 713 73 818
20219 21650 22089 23205 23215 34886 34882 36763 37587	904 16 74.
23463 41748 42899 45067 45178 48808 50776 51293 52092	49 33 85 224 41 316 500 564 606 94 747 68 857 918
54714 62476 62777 67000 67200 69130 72865 73409 74145	945 83.
81015 81883 90949 93674 94004 95293 97177 96043 98175	50042 94 144 247 327 480 563 68 78 624 58 716 81 872

99080.

Gewinne zu 300 Mark.

RE. 330 1303 1513 1743 2049 2209 3225 3555 3577	43115 136 51 281 75 76 807 67 634 94 791 835 901
4888 5210 5169 5701 5701 5701 5701 5701 5701	53082 207 334 77 95 465 505 605 656 695 747 849 858.
16824 16922 17119 17284 17343 17541 17630 17800 18161	54048 87 137 225 40 44 79 97 436 542 659 756 92.
19568 20680 2	

